

Nachhaltigkeitsanalyse von Landwirtschaftsbetrieben mit der RISE-Methode

von Veronika Zbinden und Jan Grenz

Verschiedene Analysemethoden bilden die Umwelt- oder Nachhaltigkeitssituation landwirtschaftlicher Betriebe anhand von Indikatoren ab. Die ersten Methoden zur landwirtschaftlichen Umweltanalyse, beispielsweise REPRO und KUL, wurden in den frühen 1990er Jahren eingeführt. Um die Jahrtausendwende erschienen die ersten Methoden zur multidimensionalen Analyse („360-Grad-Analyse“) landwirtschaftlicher Betriebe, unter anderem MESMIS, RISE und Indigo.

RISE (Response-Inducing Sustainability Evaluation) wurde an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL), einem Departement der Berner Fachhochschule, entwickelt. Der Anstoß zur Entwicklung einer Methode kam von einer brasilianischen Kakaoplantage. Seitdem wurde das Anwendungsfeld stark erweitert, sodass bis heute mehr als 5500 Betriebe in 64 Ländern mit RISE analysiert wurden, darunter afrikanische Subsistenzbetriebe, Schweizer Milch- und Mischbetriebe, Kaffee- und Apfelproduzenten.

Die RISE-Methode ist für Beratung und Ausbildung optimiert. Sie dient weder der Kontrolle noch der Zertifizierung durch Dritte, sondern soll die Nachhaltigkeit auf der Ebene des Betriebs messbar, konkret und verständlich machen. Dies wiederum soll zu einer wissensbasierten, nachhaltigen Betriebsentwicklung beitragen.

Durch Aufzeigen von Nachhaltigkeitsdefiziten und -potentialen wird die ökonomisch ausgerichtete betriebliche Erfolgskontrolle und Planung um die ökologische und soziale Dimension erweitert. Die Anwendung von RISE unterstützt Ausbildungs- und Beratungsprozesse, die eine wissensbasierte, eigenmotivierte und nachhaltige Entwicklung des Betriebs zum Ziel haben. RISE ist als Baustein wissensintensiver Prozesse konzipiert, die auf Freiwilligkeit, Vertrauen und Kapazitätsaufbau setzen. Der Zielkonflikt zwischen einer wissenschafts- und gesetzeskonformen Nachhaltigkeitsdefinition und der Notwendigkeit betriebsindividuell relevanter Aussagen ist eine zentrale Herausforderung der Arbeit an und mit RISE. Als Lösungsansatz wurde ein zunehmend generisches Indikatorensystem entwickelt. Einerseits gelten immer dieselben Nachhaltigkeitsthemen und -indikatoren. Andererseits können Referenzwerte, Berechnungsverfahren und Fragen regional angepasst werden. Dieses Konzept fand auch Eingang in die SAFA-Richtlinien (Sustainability Assessment of Food and Agriculture systems) der FAO (2013), an denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HAFL und des FiBL maßgeblich beteiligt waren.

Die Schritte des RISE-Prozesses sind Vorbereitung, Datenerhebung, Auswertung, Rückmeldung, Diskussion und Berichterstattung. Die Datenerhebung wird durch eine in RISE geschulte Person durchgeführt und baut auf die vorhandene Betriebsdokumentation und ein Betriebsleiterinterview auf. In der RISE-Software werden die Daten eingegeben, die unter Ver-

wendung von Referenzwerten und Normalisierungsfunktionen für 48 Indikatoren Werte zwischen 0 und 100 berechnet, wobei 100 für ein optimales Ergebnis steht (nachhaltige Handlungsweise) und 0 für eine inakzeptable Situation. Die Indikatorwerte werden zu zehn Themenwerten gemittelt und grafisch in einem Nachhaltigkeitspolygon dargestellt (Abbildung 1). Darauf aufbauend zeigen die Beratungspersonen das Potenzial auf, das der Betrieb in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Umwelt und soziale Aspekte hat, und entwickeln gemeinsam mit den Betriebsleitern konkrete Maßnahmen für eine nachhaltige Betriebsentwicklung. Damit eine Verbesserung der Gesamtsituation erreicht wird, ist die Maßnahmenplanung ein zentraler Punkt der RISE-Beratung.

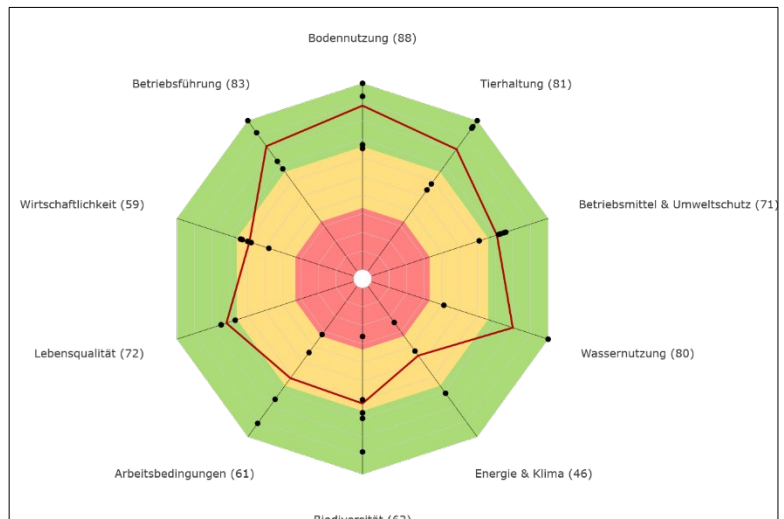


Abb. 1: Das RISE-Nachhaltigkeitspolygon (Version 3.0). Die rote Linie verbindet die 10 Themenwerte. Diese sind die Mittelwerte der als schwarze Punkte dargestellten Indikatorwerte.

Wo und unter welchem Aufwand wird RISE eingesetzt?

RISE wird weltweit eingesetzt und kann an die jeweiligen Regionen angepasst werden. In Deutschland wird das Instrument in verschiedenen Kontexten eingesetzt. Im Beratungssektor ist das Instrument beispielsweise in Niedersachsen weit verbreitet, wo bereits rund 1400 Agrarbetriebe durch 24 Berater aus 14 Beratungsunternehmen analysiert wurden. Auch Hochschulen wie die HNE Eberswalde oder die HfWU Nürtingen setzen RISE in der Lehre ein. Ein weiteres Beispiel ist die GIZ, die RISE in der Entwicklungszusammenarbeit mit Kleinbauern einsetzte.

In Dänemark wendete das ICOEL (Innovation Centre for Organic Farming) die Methode RISE an und verbreitete sie weiter, auch indem vor Ort Schulungen angeboten wurden. In dieser Region wurden mehr als 800 landwirtschaftliche Betriebe erhoben, und es konnte eine starke Nachfrage von Verarbeitern nach Werbemaßnahmen in Bezug auf Nachhaltigkeit nachgewiesen werden.

In beiden Ländern werden 1,5 bis 2 Arbeitstage pro Beratung benötigt. Dabei entfällt mehr als die Hälfte auf die Analyse selbst, der Rest auf Anfahrt, Rückmeldung etc. Die Erhebung von Betriebsdaten und regionsspezifischen Angaben z. B. zu Erträgen und N- und P-Ausscheidungen kann zeitintensiv sein. Auch wenn in beiden Ländern die Nachhaltigkeitsberatung gefördert wird, wünschen die Beratungspersonen eine Verkürzung der Erhebungsdauer. Daher ist in Deutschland der Datenimport aus dem BMEL-Jahresabschluss möglich. Vorhandene Kennwerte, wie N- und P-Bilanz oder C-Gehalt des Oberbodens, können direkt eingegeben werden, und die Möglichkeiten der Anpassung von Bewertungsfunktionen an die Region wurden erweitert. Flexibilisierung und Regionalisierung erleichtern den Brückenschlag vom globalen Nachhaltigkeitsverständnis zum Einzelbetrieb.

Welchen Nutzen bringt die Nachhaltigkeitsanalyse?

Der Hauptnutzen des Einsatzes von RISE und verwandten Methoden besteht im Erkenntnisgewinn. Diesen haben je nach Kontext Betriebsleitende, beauftragendes Unternehmen, Forscherinnen oder Studierende. Welche Information die Landwirte als neu und relevant empfinden, variiert. So wurde in Umfragen die Gesamtschau des Betriebs geschätzt, teilweise auch die Angaben zu Stoffströmen und zum Arbeitsverdienst. Im deutschen Projekt „Entwicklung und Erprobung eines Beratungskonzeptes zur nachhaltigen Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe“ befragte Landwirte zeigten sich besonders interessiert an den Sozialthemen Lebensqualität und Arbeitsbedingungen. Dagegen hätten sie zu Tierhaltung und Bodennutzung wenig Neues erfahren (GRIESE et al. 2015). Die Beratungspersonen schätzen an RISE die Vollständigkeit des Themensatzes und dessen strukturierte Darstellung.

Was ist die Wirkung einer Nachhaltigkeitsanalyse?

Es ist nicht einfach, die Wirkung von Nachhaltigkeitsanalysen auf die Nachhaltigkeit von Unternehmen zu messen; dazu wären Studien mit Kontrollgruppen erforderlich, was bisher noch nicht in großem Umfang geschehen ist. Die Rückführung von Veränderungen auf die Nachhaltigkeitsanalyse ist angesichts der vielen Faktoren, die auf die Betriebe einwirken, schwierig. Oft tritt eine Veränderung erst Jahre später ein, wenn eine Betriebsübergabe oder eine Investition ansteht.

Weitere Gründe für das fehlende Vorhandensein von Wirksamkeitsstudien sind, dass Nachhaltigkeitsanalysen von landwirtschaftlichen Betrieben erst seit etwa 20 Jahren durchgeführt werden. Es handelt sich folglich um ein Forschungsgebiet, dessen praktische Anwendung sich noch in der Pilotphase befindet. Das Ziel der meisten Methoden ist nicht eine messbare

Veränderung, sondern ein Erkenntnisgewinn und ein gesteigertes Nachhaltigkeitsbewusstsein der Zielgruppen.

Wenn die Anwendung von Methoden für die betriebliche Nachhaltigkeitsanalyse auf effiziente Weise zu messbaren Veränderungen führen soll, dann muss ein prüfbares Wirkungsmodell für diese Anwendung aufgestellt werden. Aus der Forderung nach Effizienz kann das Postulat abgeleitet werden: Eine „Gießkannenanwendung“ von Nachhaltigkeitsanalysen würde hohe Kosten verursachen, bei vermutlich geringer Wirkung auf den meisten Betrieben. Es wird erwartet, dass eine Bündelung der Ressourcen auf wenige Betriebe einen höheren Erkenntnisgewinn für die Forschenden und einen höheren Nutzen für den Betrieb bringt.

Die folgenden exemplarischen Aussagen zweier Schweizer Betriebsleiter, die an einer RISE-Analyse teilgenommen haben, veranschaulichen deren Wirkung. Jacques DUPERREX (Kanton Zug): „Es ist gut, einmal eine externe Bewertung zu haben, weil man betriebsblind ist. So kann man darüber nachdenken, was man verbessern will. Landwirtschaftliche Berater bringen oft nur ihre persönliche Meinung ein“. Oder Claude-Alain GEBHARD (Kanton Waadt): „RISE hat mir den Mut gegeben, die Betriebsstrategie zu ändern und die Herausforderungen zu meistern.“

RISE anwenden

RISE wurde und wird in Zusammenarbeitsprojekten, Auftrags- und Ausbildungsarbeiten schrittweise entwickelt. Zu den RISE-Kundinnen und Partnern gehören Universitäten, Fachhochschulen, Berufsschulen, NGOs, Regierungsorganisationen sowie private Unternehmen. Die HAFL und ihre Partner bieten Trainingskurse, RISE-Analysen von Einzelbetrieben und Betriebsgruppen sowie RISE-Lizenzen an.

Mehr zu RISE erfahren Sie unter
<http://www.bfh.ch/rise-de>

FAO-NRDD, 2013. Guidelines for Sustainability Assessment in Food and Agriculture (SAFA). Rom: Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), Natural Resources and Development Department.

Griese S., Rasch H., Grenz J., Schoch M., Thalmann C., Mainiero R., Stalder S., Hülsbergen K.-J., Schmid H., Wirz A., Obrist R. & Fischinger S., 2015. Entwicklung und Erprobung eines Beratungskonzeptes zur nachhaltigen Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe. 13. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau.

Verfasser: Veronika Zbinden, Dr. Jan Grenz
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittellwissenschaften
HAFL, 3052 Zollikofen